

ELTERNINFORMATION ZUM FREMDSPRACHENUNTERRICHT IM 5. UND 6. SCHULJAHR

Der Fremdsprachenunterricht hat sich stark verändert, seit Sie noch zur Schule gingen, aber auch seit die älteren Geschwister Ihres Kindes Französisch oder Englisch lernten. Man beginnt nicht nur früher, man weiss heute auch mehr darüber, wie Kinder Sprachen lernen.

Im Zusammenhang mit den Neuerungen im Fremdsprachenunterricht und dem bevorstehenden Übertritt von der Primarstufe auf die Sekundarstufe I stellen sich Eltern Fragen. Diese Broschüre gibt Antworten auf sieben häufig gestellte Fragen.



1. Wie sieht das Unterrichts- und Lernverständnis im modernen (Fremd-) Sprachenunterricht aus?
2. Wie wird im Fremdsprachenunterricht beurteilt?
3. Wie verläuft das Übertrittsverfahren?
4. Warum gibt es im 5. und 6. Schuljahr nur zwei Wochenlektionen Französisch und Englisch?
5. Wie können Eltern ihr Kind beim Französisch- und Englischlernen unterstützen?
6. Wie geht es auf der Sekundarstufe I und nach der Volksschule weiter?
7. Welches sind die Ziele des schulischen Fremdsprachenunterrichts?

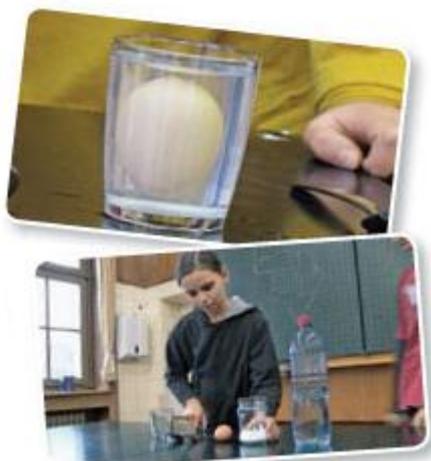
1. Wie sieht das Unterrichts- und Lernverständnis im modernen (Fremd-) Sprachenunterricht aus?

- Übers **Lernen** wissen wir:
- Jeder Mensch bringt **unterschiedliche Voraussetzungen** mit.
 - Man muss **handeln** und **aktiv sein**, damit Lernen stattfindet.
 - Es wird nur das gelernt, was man mit bereits vorhandenem Wissen und selbst gemachten Erfahrungen **vernetzen** kann.



- Man lernt am besten, wenn man ein gutes **Selbstvertrauen, Motivation, Freude** und **Erfolgserlebnisse** hat.
- Im Französisch-, Englisch- und Deutschunterricht werden zwischen den Sprachen Bezüge hergestellt. Konkret heisst das, in einem Fach erworbene Einsichten und Strategien werden in den andern Fächern wieder aufgenommen und auf neue Lerninhalte und Lernsituationen übertragen. So können Synergien genutzt und der Grundstein für **Mehrsprachigkeit** gelegt werden.

- Im (Fremd-)Sprachenunterricht werden viele unterschiedliche **Kompetenzen** aufgebaut, z.B.
 - mit Sprache handeln können, d.h. hören, lesen, sprechen und schreiben,
 - Lernstrategien erwerben und anwenden,
 - sich mit Sprache(n) auseinandersetzen, Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Regeln entdecken,
 - über die Sprache(n) Interesse für die eigene und andere Kulturen entwickeln,
 - sich mit dem eigenen Lernen auseinandersetzen.
- Die Kinder beschäftigen sich im Fremdsprachenunterricht mit interessanten, altersgerechten Themen.



Viele der französischen und englischen Hör- und Lesetexte sind **authentisch**, d.h. sie sind nicht eigens für das Sprachenlernen verfasst worden. Damit begegnen die Lernenden einem reichen Wortschatz und der Sprache in ihrer natürlichen Form. Strategien unterstützen sie dabei, die Texte zunehmend detaillierter entschlüsseln zu können. Im Fremdsprachenunterricht sind die Kinder aktive Sprachforscher/-innen.

- Aus der **Lernforschung** ist bekannt, dass man eine fremde Sprache zuerst übers Ohr aufnimmt. Bis man sie auch frei sprechen und schreiben kann, um etwas mitzuteilen, ist es ein langer Prozess. Für den Erwerb der Muttersprache hat ein Kind während der ersten fünf Lebensjahre rund 25'000 Stunden Zeit. Dann braucht es aber nochmals mindestens neun Jahre Schulunterricht, bis es gut lesen und einigermaßen korrekt schreiben kann.

Im Vergleich dazu stehen den Schülerinnen und Schülern vom 3. bis zum 9. Schuljahr für Französisch max. 730 Lektionen resp. für Englisch vom 5. bis zum 9. Schuljahr max. 500 Lektionen zur Verfügung!

- Im modernen Unterrichtsverständnis sind interessante und anspruchsvolle **Aufgabenstellungen** (activités/activities, tâche/project task) der *Motor* fürs schulische Fremdsprachenlernen. Um Aufgaben lösen und Inhalte verstehen zu können, braucht es Ausdrücke und grammatikalische Kenntnisse, die erworben werden müssen. Grammatik und Wortschatz werden also nicht isoliert gelernt; sondern sie werden gelernt, weil sie nützliche Werkzeuge sind, die das Sprachenlernen unterstützen.
 - Der Klassenwortschatz im Französisch- und Englischunterricht besteht aus Wörtern und Ausdrücken, die man für das Lösen der Aufgaben in den Parcours resp. Units braucht. Ab dem 5. Schuljahr lernen die Schüler/-innen die Wörter zunehmend korrekter schreiben. Zusätzlich zum Klassenwortschatz baut jedes Kind beim Hören und Lesen von französischen und englischen Texten einen persönlichen Wortschatz auf.
 - Grammatik wird *nicht* zum Selbstzweck gelernt, sondern weil Grammatik die Lernenden beim sprachlichen Handeln unterstützt. Die Schüler/-innen suchen in den Texten sprachliche Eigenheiten und Regeln, halten sie in eigenen Worten fest und verwenden und üben sie dann beim Schreiben und Sprechen
- Ab dem 7. Schuljahr werden die bisher erworbenen grammatikalischen Kenntnisse gefestigt, vertieft und erweitert. Eine neue Nachschlaggrammatik wird zur Verfügung stehen.



2. Wie wird im Fremdsprachenunterricht beurteilt?

Basis für die Beurteilung sind:

1. Die [Direktionsverordnung über Beurteilung und Schullaufbahntscheide in der Volksschule](http://www.sta.be.ch/belex/d/4/432_213_11.html) (DVBS).
(http://www.sta.be.ch/belex/d/4/432_213_11.html)
2. Der Beurteilungsbericht
3. Der [Passepartout-Lehrplan](#) Französisch und Englisch (www.erez.be.ch > Lehrplan, Unterrichtsmaterialien, Instrumente).
4. Die Inhalte der zwei obligatorischen Lehrmittel *Mille feuilles* (Primarstufe) und *New World*.



Im Zentrum der Schülerinnen- und Schülerbeurteilung steht auch im 5. und 6. Schuljahr die Lernförderung und deshalb die sog. **formative Beurteilung** der einzelnen Kinder. Formativ bedeutet, **Lernfortschritte und Lernprozesse** beobachten und aufgrund der Beobachtungen Schritte für die Lernförderung ableiten. Wichtig ist, dass die Lernenden häufig und regelmässig Feedbacks zu ihren Lernfortschritten, Lernprozessen und Produkten (z.B. tâche resp. projekt task) erhalten. Die Beobachtungen der Lehrpersonen werden ergänzt durch die Selbstbeurteilung der Lernenden. Die formative Beurteilung verwendet keine Noten. Die Beobachtungen werden aber festgehalten und für die Beurteilung im Beurteilungsbericht genutzt.

Neben der formativen Beurteilung von Leistungen steht die sog. **summative Beurteilung** in Form von **Lernkontrollen** mit Noten. In der Regel gibt es eine Lernkontrolle am Ende eines Lernprozesses (z.B. am Ende eines Parcours oder einer Unit).

Lernkontrollen sind Standortbestimmung. Sie

zeigen der Lehrperson und den Lernenden den individuellen Leistungsstand zu einem bestimmten Zeitpunkt auf. Lernkontrollen testen das Gelernte und orientieren sich an vorher definierten Zielen und Kriterien. Sie müssen kompetenzorientiert sein, d.h. sie überprüfen, wie jemand sprachlich **handeln** kann, und *nicht* isoliertes Grammatik- und Wortschatzwissen.

Die Note im Beurteilungsbericht setzt sich zusammen aus Beobachtungen der formativen Beurteilung und der summativen Beurteilung der Lernkontrollen.

Wichtig: Die Note im Beurteilungsbericht entsteht nicht aus dem Durchschnitt von Einzelleistungen, sondern aus der Summe aller Beobachtungen und Leistungen.

Schliesslich wird im Beurteilungsbericht auch das Arbeits- und Lernverhalten in allen Fächern beurteilt.

3. Wie verläuft das Übertrittverfahren?

- Die übertrittrelevanten Fächer sind wie bisher Deutsch, Mathematik und Französisch. (→ Englisch ist kein übertrittrelevantes Fach!)
- Im 5. Schuljahr wird an einem Elternabend über das Übertrittverfahren informiert.
- Die Beobachtungszeit umfasst das ganze 5. Schuljahr und das 1. Semester des 6. Schuljahres. In dieser Zeit werden im Französischunterricht die Magazines 5.1, 5.2 und 6.1 des Lehrmittels *Mille feuilles* bearbeitet.

- Die Zuweisung der Schülerin/des Schülers zu einem Schultyp der Sekundarstufe I erfolgt aufgrund der **Einschätzung der mutmasslichen**



Entwicklung der Schülerin/des Schülers. Grundlage ist die Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens in allen Fächern, die Beurteilung der Sachkompetenz in den Fächern Deutsch, Mathematik und Französisch, die

Beobachtungen der Eltern und die Selbsteinschätzung der Schülerin/des Schülers

- In die Beurteilung im Fach Französisch fließen nebst der Beurteilung des Lesens, Hörens, Schreibens und Sprechens auch die Kompetenzen in den Bereichen ‚Lernstrategien‘ und ‚Bewusstheit für Sprache und Kulturen‘ ein.
- Gegen Ende des 1. Semesters des 6. Schuljahres findet das Übertrittsgespräch statt mit dem Ziel, einen gemeinsamen Zuweisungsentscheid für die Sekundarstufe I zu finden. Kommt es zu *keiner* Einigung, können die Eltern ihr Kind für die Kontrollprüfung anmelden.
- Mehr zum Übertrittverfahren und zur Kontrollprüfung unter www.erz.be.ch/ beurteilung.

4. Warum gibt es im 5. und 6. Schuljahr nur zwei Wochenlektionen Französisch und Englisch?

Insgesamt stehen für die Schuljahre 3 bis 9 für die beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch 32 Jahreswochenlektionen zur Verfügung. Die Lektionen werden wie folgt pro Jahr und Woche verteilt:

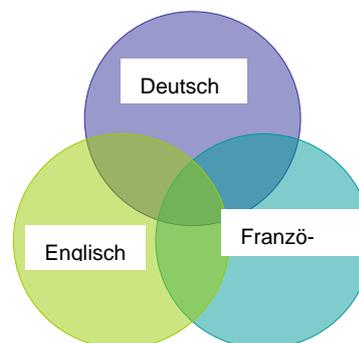
Schuljahr	Lektionen pro Woche	
	Französisch	Englisch
3	3	-
4	3	-
5	2	2
6	2	2
7	3	3
8	3	3
9	3	3

Hinter dieser Verteilung liegen folgende Überlegungen:

- Damit zu **Beginn** des Fremdsprachenlernens eine gute Basis gelegt werden kann, sind drei Lektionen pro Woche das Minimum. Die Kinder gehen mit der neuen Sprache kreativ um und benötigen für das Bearbeiten von Aufgabenstellungen noch viel Zeit.

Nebst der reinen Spracharbeit lernen die Kinder im 3. und 4. Schuljahr ausserdem grundlegende Dinge, die sie dann während der gesamten Schulzeit brauchen können, z.B.:

- Wörterbücher benutzen,
 - Kartei anlegen,
 - sich im Lehrmittel zurechtfinden, seine Struktur kennen,
 - Arbeitsanweisungen verstehen,
 - den Computer zum Arbeiten nutzen,
 - sich in Lerngruppen organisieren,
 - lernen zu lernen und über Lernerfahrungen sprechen.
- Auch die Zeit auf der **Oberstufe** ist fürs Sprachenlernen wichtig, da Jugendliche anders lernen als vor der Pubertät. Sie können vermehrt selbständiger arbeiten, Informationen effizienter verarbeiten und bewusster Sprache analysieren. Auf der Oberstufe wird das Gelernte verankert und systematisiert.
 - Bleiben die **Schuljahre 5 und 6**. Sie bereiten den Übergang in die Sekundarstufe I vor. Für die Zuteilung von zwei Lektionen Französisch und Englisch pro Woche sind folgende Überlegungen ausschlaggebend:
 - Die Gesamtlektionenzahl für die Schülerinnen und Schüler und der Anteil der Sprachlektionen soll insgesamt *nicht* erhöht werden.
 - Man geht davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler beim vernetzten Sprachenlernen im Deutsch-, Französisch- und Englischunterricht von Synergien profitieren können.



5. Wie können Eltern ihr Kind beim Französisch- und Englischlernen unterstützen?

Grundsätzlich ist wichtig zu wissen, dass Leistung nicht nur abhängig von Intelligenz und Fleiß ist, sondern ebenso stark von Selbstvertrauen.

Was das übertrittrelevante Fach Französisch betrifft, können Eltern dem Kind Sicherheit geben, wenn sie dem Französischunterricht mit *Mille feuilles* gelassen und interessiert begegnen. Die Kinder lernen nicht weniger Französisch als früher; sie lernen einfach anders und sie lernen andere Dinge.



Die Broschüre „Mille feuilles - Informationen für Eltern“, welche die Eltern Anfang 3. Klasse erhalten haben, gibt einen guten Einblick in den „neuen“ Französischunterricht. Sie ist aufgeschaltet unter

www.erez.be.ch/fremdsprachen > Eltern (Übersetzung in zehn Sprachen).

Fürs Englisch liegt dem Activity Book von New World 1 die Broschüre „Englisch lernen mit New World. Informationen für Eltern“ bei. Siehe auch <http://www.klett.ch/Download/978-3-264-10430-1/>

Ganz konkret können Eltern ihr Kind unterstützen, indem sie

- den Fächern Französisch und Englisch Interesse entgegenbringen,
- wertschätzen, was das Kind kann,
- sich nicht an Fehlern und Defiziten orientieren,
- keine Leistungen verlangen, die in *Mille feuilles* resp. *New World* und im Unterricht nicht vorgesehen sind,
- nach Möglichkeit einen Computer zugänglich machen,
- Gelegenheiten schaffen, vor allem auch ausserhalb der Schule der französischen und englischen Sprache zu begegnen.

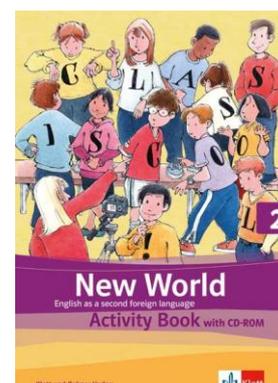
6. Wie geht es auf der Sekundarstufe I und nach der Volksschule weiter?

Die Lehrpersonen auf der Sekundarstufe I erfahren in der Weiterbildung, wie und was die Kinder in der Primarschule gelernt haben. Sie werden ihren Unterricht an die neuen Voraussetzungen anpassen.

In den Lehrmitteln wird der gleiche methodische Ansatz verfolgt wie in der Primarschule.

Das Französischlehrmittel auf der Sekundarstufe I heisst *Clin d'œil* (Augenzwinkern) und erscheint in zwei Versionen: Die G-Version mit grundlegenden und mittleren Anforderungen kann vor allem in Realklassen eingesetzt werden, die E-Version mit mittleren und erweiterten Anforderungen in Sekundarklassen.

Im Englisch wird die Reihe von *New World* fortgesetzt.



Die weiterführenden Schulen (Berufs- und Mittelschulen sowie Gymnasien) werden frühzeitig über die Neuerungen im Fremdsprachenunterricht der Volksschule informiert. Prüfungen von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II werden im Bereich Fremdsprachen angepasst.

7. Welches sind die Ziele des schulischen Fremdsprachenunterrichts?

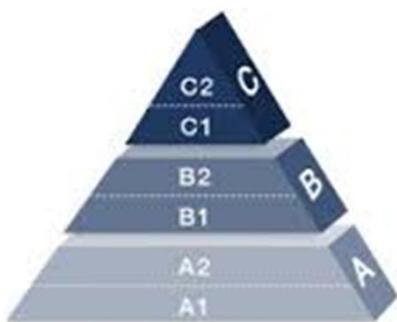
Der Mensch lernt Sprachen, weil er etwas verstehen, erfahren, mitteilen oder erreichen will. Realistisches Ziel des Fremdsprachenunterrichts in der *obligatorischen* Schulzeit ist *nicht* die perfekte Beherrschung einer Sprache, sondern das **Erlernen grundlegender Sprachkompetenzen**. Damit kann die Schülerin oder der Schüler Texte

aus dem Alltag verstehen (= hören und lesen) und sich mündlich oder schriftlich mitteilen (= schreiben und sprechen).

Beim Sprechen und Schreiben werden **Fehler** sichtbar. Wie mit Fehlern in der Schule und zu Hause umgegangen wird, wirkt sich fördernd resp. hindernd auf das Sprachenlernen aus.

- **Mut zum Risiko** ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Je mehr die Lernenden allerdings wagen, auf Französisch oder Englisch zu formulieren, was sie mitteilen *möchten* (und nicht was sie mitzuteilen gelernt haben), desto mehr Fehler werden sie machen.
- Fehler sind also ein Gradmesser für den Mut zum Risiko. Es wäre kontraproduktiv, alle Fehler korrigieren zu wollen. Stattdessen bewährt es sich, die Aufmerksamkeit auf einzelne ausgewählte Phänomene zu lenken und Gelegenheit zu geben, die korrekte Form möglichst häufig anzuwenden.
- Lernzuwachs zeigt sich nicht durch eine grössere Korrektheit, sondern durch die Fähigkeit, sich in unterschiedlichen und immer anspruchsvolleren Situationen sprachlich verständigen zu können.

Sprachkompetenzen werden in ganz Europa mithilfe von 6 Kompetenzstufen beschrieben:



Die 6 Kompetenzstufen des GER

Die Stufe A bezeichnet „elementare Sprachverwendung“, B „selbständige Sprachverwendung“, C „kompetente Sprachverwendung“.

Bis zum Ende der Volksschule erreichen Real- schüler/-innen ungefähr das Niveau A2, Sekundarschüler/-innen ungefähr ein B1. Konkret bedeutet dies: In der Volksschule sind die Schüler/-innen mehrheitlich elementare Sprachverwen- der/-innen. Grammatikalische und orthographi-

sche Korrektheit ist ein Ziel für die Niveaus B2 und dann vor allem C1 und C2.

In der Volksschule wird die **Basis** für das weitere Sprachenlernen gelegt. Schülerinnen und Schü- ler, die ihre Motivation, das Interesse und die Freude an Sprachen bis zum Ende der Volks- schule erhalten, sind gut gerüstet für das Berufs- leben oder für weiterführende Schulen.

Weitere Informationen

Die didaktische Erneuerung des Fremdspra- chenunterrichts und die Vorverlegung von Fran- zösisch und Englisch um je zwei Jahre ins 3. und 5. Schuljahr erfolgt im Rahmen des Projekts **Passepartout**. Neben dem Kanton Bern gehören dazu auch die Nachbarkantone Wallis, Freiburg und Solothurn sowie Baselland und Basel-Stadt.

Sämtliche Informationen zu Passepartout sowie zur Umsetzung im Kanton Bern gibt es unter www.erz.be.ch/fremdsprachen.

Informationen zu *Mille feuilles* finden Sie unter www.1000feuilles.ch.

Unter www.1000feuilles.ch > Sekundarstufe I können Sie auch die [Broschüre Clin'œil](#) herunter- laden.

Informationen zu *New World* finden Sie unter <http://www.klett.ch/de/inentwicklung/index.php>.

Informationen zu Passepartout interkantonal gibt es unter www.passepartout-sprachen.ch.

Empfehlenswert ist die Broschüre der Erzie- hungsdirektorenkonferenz: [Ich lerne Sprachen – eine Informationsbroschüre zum Lernen von zwei Fremdsprachen ab der Primarschule](#).

(http://edudoc.ch/record/109561/files/broschure_i chlernesprachen_d.pdf)